

Manfred O. Tauchen

Der Watzmann ruft

Der Berg und der Mensch – ein ewiger Kampf

Ein Rustical

Musik:

Wolfgang Ambros, Peter Koller, Gunter Dzikowski und Christian Kolonovits

Mit * bezeichnete Liedtexte: Josef Prokopetz

F 1008

Anmerkung: Was Sie gerade lesen ist eine Ansichtssendung, ausschließlich Ihnen überlassen, damit Sie prüfen können, ob sich das Stück für Ihre Pläne eignet. Die Herstellung von Vervielfältigungen (z. B. Photokopien) für Einstudierungen, für Aufführungen, für Unterrichtszwecke usw. verstößt gegen das Urheberrecht und wird vom Gesetz unter Strafe gestellt. Einen vollständigen Rollensatz und die Aufführungsgenehmigung erhalten Sie beim DEUTSCHEN THEATERVERLAG, Grabengasse 5, 69469 Weinheim



Bestimmungen über das Aufführungsrecht

Dieses Stück ist vollumfänglich urheberrechtlich geschützt.

Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung sowie die teilweise oder vollständige Verwendung in elektronischen Medien sind vorbehalten.

Unerlaubtes Aufführen, Abschreiben, Vervielfältigen oder Weitergeben des Textes, auch auszugsweise, muss als Verstoß gegen geltendes Urheberrecht verfolgt werden. Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt.

Das Recht zur Aufführung erwerben Schul- Studenten- und Amateurtheater vom Deutschen Theaterverlag Weinheim, <http://www.dtver.de>. Bitte kontaktieren Sie uns.

Professionelle Theater wenden sich bitte an den S. Fischer Verlag, Hedderichstr. 114, 60596 Frankfurt/Main.

PERSONEN:

Erzähler

Der Bauer.

Der Bub.

Die Gailtalerin.

1. Knecht

2. Knecht

Knechte und Mägde

Weiber

Anmerkung: Was Sie gerade lesen ist eine Ansichtssendung, ausschließlich Ihnen überlassen, damit Sie prüfen können, ob sich das Stück für Ihre Pläne eignet. Die Herstellung von Vervielfältigungen (z. B. Photokopien) für Einstudierungen, für Aufführungen, für Unterrichtszwecke usw. verstößt gegen das Urheberrecht und wird vom Gesetz unter Strafe gestellt. Einen vollständigen Rollensatz und die Aufführungsgenehmigung erhalten Sie beim DEUTSCHEN THEATERVERLAG, Grabengasse 5, 69469 Weinheim

EINE BERGWIESE AM RANDE DES HOCHWALDES.

CHOR DER KNECHTE UND MÄGDE:

Wie schallt`s von der Höh?
Hollaröhdulliöh

Und jetzt ruaf ma no amol schnö
Hollaröhdulliöh.....
Gu gu.

ERZÄHLER:

Hoch droben, geduckt unter der Last des mächtig aufragenden Massivs des Watzmann, haben sich ein paar Bergbauern angesiedelt. Nur wenige sinds, die den harten, entbehrungsreichen Kampf um das tägliche Brot aufnehmen. Doch nicht nur ihr hartes Leben ist es, das sie beugt, eine unheimliche, nicht greifbare Furcht lastet auf denen, die noch über sind. Es ist die Furcht vor dem Berg. Es ist, wie wenn er sie manchmal rufen möchte und wen er einmal gerufen hat, den holt er sich auch. Der Watzmann.

LIED: HOLLARÖHDULLIÖH*, 1.TEIL.

BUB:

Ich steh bis zu den Waden
in einer Kuhfladen,
und zermalm auf der Alm einen Halm
und der Bauer mit dem Pflug
hat vom Pflügen schon genug,
doch plötzlich ruft er jöh,
denn das Echo von der Höh
ruft Höllaröhdulliöh – gu gu.

Am Himmel ziehn die Wolken,
die Kühe wern gemolken,
es ist kalt im Wald ohne Skalp.
Der Schafhirt mit dem Stock
braut sich schnell noch einen Grog
und eine leise Böh
bläst das Echo von der Höh
Hollaröhdulliöh - gu gu.

ERZÄHLER:

Die Knechte des Bergbauern, zwei an der Zahl, wandern mit festen Schritten talwärts. Das kühle, lastende Dunkel des Waldes hinter sich lassend, streben sie dem, in der aufkommenden Dämmerung daliegenden Hofe zu. Die zwei schenken ihrer Umgebung kaum ihre Aufmerksamkeit, denn sie sind, so scheint's, in ein angeregtes Gespräch vertieft.

ZWEI KNECHTE TRETEN AUF.

1. KNECHT:

Ja, Ja

2. KNECHT:

Was sagst, Sepp?

1. KNECHT:

Bin scho froh, wann i wieder obikumm.

2. KNECHT:

Ja, ganz entrisch kunnt an wern.

EINE STIMME:

Hollaröhdulliöh.

1. KNECHT:

A verfluachte Gegend is des da.

2. KNECHT:

Vorige Wochen wars, da hat er sich wieder an gholt.

1.KNECHT:

Mir kummen alle no dran, wirst segn.

2. KNECHT:

Manst, sollt ma weggehn?

1.KNECHT:

Weggehn?! Weggehn nutzt nix.

2. KNECHT:

Dann bleim ma da.

1. KNECHT:

Wann dei Zeit kummt, nacher holt er di.

Verfluachter Watzmann.

2. KNECHT:

Sei stad! Sowas sagt ma besser nit !

ERZÄHLER:

Und sogar der Großknecht bemerkte: Hollaröhdulliöh.

LIED: HÖLLARÖHDULLIÖH* 2. TEIL.

Ich habe mich verlaufen
in einem Düngerhaufen,
mir wird bang, ich werd krank vom Gestank.
Doch die Magd mit der Gabel
kitzelt meinen Nabel
und mit leisem Weh schallt das Echo von der Höh
Hollaröhdulliöh gu gu.

ERZÄHLER:

Jeden Tag, der uns vom Herrgott neu bescheret wird, um die Mittagsstund, da läutet
das kleine Glöcklein am Dache des Bauernhofes, um die Bewohner rund um den
klobigen Holztisch zu versammeln.

IN DER STUBE.

DER BAUER, DER BUB UND DREI WEIBER BEIM MITTAGSTISCH.

ALLE:

Was aufgesetzt wird auf den Tisch,
das segne unser Herr Jesus Chrischt,
speis uns, oh Herr, an diesem Ort
mit deiner Lieb und deinem Wort.

BAUER:

Amen !

ALLE:

Amen.

BUB:

Mei Suppn wüll i haben!

BAUER:

Zerscht gibst ma mein Löffel!

BUB:

Löffl Hollaröh !

BAUER:

Des is dem Bauern sei Löffel! Und mit dem Löffel vom Bauern isst nur der Bauer und
nit der Bua!

DIE WEIBER:

Die Manerleit, die Manerleit ...

BUB:

Vater, a Stuck Viech hat sich verlaufen...
Hast ghört Bauer?

BAUER:

Was, wia? Ja, unheimlich ists heut wieder drausst. Der untere Wind geht und der Barometer is a narrisch gfalln. Mir scheint gar a Gewitter ziagt auf ... es wird wohl wieder einmal soweit sein ...

DIE WEIBER:

Wenn nur diesmal ein Einsehn sein möcht!

BAUER:

Einsehn!? Der Berg der kennt koa Einsehn nit! Es is, wia wann er der Leibhaftige selber war. Bin nur neugierig wens diesmal trifft...

EIN GEWITTER ZIEHT AUF. ES DONNERT.

BUB:

Vater, da, hörst das? Hörst des Donnern? Es klingt so seltsam, wia...

BAUER:

Mein Gott, Bua, a Gewitter ists, blos a Gewitter.

BUA:

Es klingt, wia wann mi wer ruafen tat. Des is ka Donner nit. Des is der Berg! Wia wann er mi ruafen tat!

BAUER:

Bua, hör nit hin !

DIE WEIBER: /BETEN/

Gegrüßet seist du Maria, voll der Gnaden, der Herr ist mit dir. Du bist gebenedeit unter den Weibern und gebenedeit ist die Frucht deines Leibes, Jesu. Heilige Mutter Gottes bitte für uns jetzt und in der Stunde unseres Absterbens. Amen

BUB:

Er ruaft mi, der Watzmann. I muaß auffi! Auffi aufn Berg! Muaß eam unterkriagn!

BAUER:

Bua, Bua, nit hinhören!

BUB:

Da schau auffi, wia er dasteht der Watzmann. Groß und mächtig! Wann i eam unterkriag....

BAUER:

Ja! Und wann er di amol packt hat? Dann lasst er di nimmer aus. Da schau her, so vüle hat er sich schon gholt! Und jetzt triffts uns.

Bua, du muaßt stark bleiben, derfst net hinhören! Mein Buam wüll er haben, der Watzmann.

Kennst denn koa Mitleid nit, du furchtbarer Geist!?

Kann denn nia a End sein? Wüllst jetzt mir des Liabste nehmen?

DAS GEWITTER GEHT VORBEI.

Es geht vorbei, es is überstanden. Aber auslassen tuat er uns nimmer. Der Watzmann hat sich noch jeden gholt.

Hörts auf zum Beten, blöde Weibsbilder miteinander!

DIE WEIBER UND DER BUB GEHEN AB.

DER BAUER BLEIBT ALLEIN ZURÜCK UND SINGT DAS LIED: DER BERG.

LIED: DER BERG.*

Groß und mächtig, schicksalsträchtig,
um seinen Gipfel jagen Nebelschwaden.

A Donnern schickt er oft ins Tal
und dann schauderts alle aufamol.

Wann er donnert, Gott behüt,
der Berg, der kennt koa Einsehn nit.
Watzmann, Watzmann, Schicksalsberg,
du bist so groß und i nur a Zwerg.

Vüh hats schon packt, aum Berg auffiglockt,
gfolgt sinds ihm tapfer, aber der Berg, der will sei Opfer.
Der Berg, der lasst halt niemand aus,
drum steigt nit auffi, Buam, bleibts liaber zhaus.
Alle sein sie lange tot,
weil halt der Berg koa Einsehn hat.
Watzmann, Watzmann, Schicksalsberg,
du bist so groß und i nur a Zwerg.

ERZÄHLER:

Vater und Sohn sind auf die Gams gegangen.

IM HOCHWALD.

BAUER UND BUB AUF DER PIRSCH.

SIE STOSSEN ZUSAMMEN.

BAUER:

Trottel!

BUB:

Du Vater...

BAUER:
Was, wer is a Trottel?

BUB:
Du Vater ... is des nit die Stöll, wos das schönste Echo vom ganzen Tal geben soll?

BAUER:
Ja, des is wohl wahr. So ein schönes Echo wia da gibt's wohl weit und breit nit.

BUB:
Du, Vater, ich möchts so gern einmal hören.

BAUER:
Möchst du des wirklich?

BUB:
Ja, bitte, Vater!

BAUER:
Also guat, i werds dir zoagn, des Echo, also i ruaf jetzt:
Hollaröhdulliöh ... /HUSTET/

SCHWACHES ECHO.

BUB:
Äh, du Vater, des soll des schönste Echo im ganzen Tal sein?

BAUER:
Ja, i woäß a net, was heut mit dem Echo los is. Wahrscheinlich is tote Saison.
Was is denn, ihr untergrabts mir ja meine ganze väterliche Autorität!
Also, jetzt noamol und jetzt anständig:
Hollaröhdulliöh !!

STARKES ECHO.

BUB:
Boah, Vater, des is das schönste Echo, was i in mein ganzen Leben jemals je ghört hab!

BAUER:
Na ja, du bist ja a no jung.

BUB:
Du, Vater, ich möchts auch einmal machen.

BAUER:
Was, du? Ha! Des is nix für kloane Kinder, da braucht es einen erfahrenen Ruafer!
Bei uns im Tal ruaft nur der Bauer und nit der Bua!

BUB: /WEINT/

Des is gemein...

BAUER:

Ja, moanst du, dass du des überhauptst zsammbringst?

BUB:

Ja freili. Vater.

BAUER:

Ah, des wird do nie was...

BUB:

Hollaröhdullöh !!!

STARKES ECHO, DER BAUER VERSUCHT DAS ECHO ZU UNTERDRÜCKEN

BUB:

Was is denn Vater ?

BAUER:

Nix, a Wespen is, blos a Wespen....

DER BUB BEGINNT GEFALLEN AM ECHO ZU FINDEN.

BAUER:

...und jetzt schaff di! Man soll des Echo net überfordern! Außerdem sind wir nit zum Schpompanadeln machen machen da, mir sand auf der Pirsch!

SIE PIRSCHEN.

BAUER:

So da, jetzn seind ma heroben. Bua, da schau obi.

BUB:

Mei, soweit heroben war ma no nia. Is halt soviel schön unser Hoamat. A Gfühl is des da heroben, so ganz anders, so frei, als wia wann an Flügel wachsen möchten.

BAUER:

Jetzt is aber gnua, Bua!

I glaub a Wetter ziagt a auf. Mir sollten liaber schaun, dass ma wieder hoamkemmen.

BUB:

Bitte, Vater, a bissl no...

Da schau, dort am Steilhang, dort drüben, sichst das?

BAUER:

Was is durt ... a Scheinwerfer is durt

BUB:
Sichst das net.... A Gams !

BAUER:
Meinersöl.

BUB:
Kumm Vater, die krieg ma ...

BAUER:
Net so schnell Bua, net so schnell

BUB:
Vater, da, der Bock, der Bock !!

BAUER:
Stad sein! Na, da, jetzt is er weg, der Bock.
Jetzt hoäßts warten.

BUB:
Der Bock kommt sicher wieder aussì...

BAUER: Aber was, aussì...des kommt von deiner ewigen Schreierei...

BUB:
Aber i hab do überhaupt net gschrian...i hab doch nur gufen: Der Bock, der Bock...

BAUER:
Am Pirschgang muaß ma stad sein !!
Oder hast du scho oamol erlebt, dass auch nur oa Sterbenswörtl über meine Lippen
kemman war, auf der Pirsch, ha!?

BUB:
Na, Vater, niemals ... und schrei min et ollerweil a so an !

BAUER:
I woäß net, i woäß net, was hab i nur falsch gmacht mit derer Rotzbipn, derer
dreckertn ...
Des kummt davon weil i zwoach bin... so fünf, sechs Watschen am Tag san oafach
zweng...
Und des Wetter kommt auch immer näher...

LEISES DONNERN

BUB:
Vater, hörst das ? Es is wieder da, dieses Rufen....

BAUER:
Da! Der Bock ist da!!

DER BOCK ERSCHEINT, DER BAUER SCHIESST, DER BOCK BRICHT
GETROFFEN ZUSAMMEN.
EIN ZUCKENDER BLITZ, EIN KRACHENDER DONNERSCHLAG, DAS GEWITTER
BRICHT LOS:
DER BUB SPRINGT AUF.

BUB:
Er ruaft mi wieder! Jetzt muaß i auffi !

BAUER:
Liegenbleiben Bua! Jetzt geht er um, der Watzmann, jetzt suacht er!

BUB:
Da bin i Watzmann! I muaß auffi, auffi zu dir!

BAUER:
Da gehst her, obi, nit auffi!

BUB:
Watzmann ! Watzmann ! Watzmann ...

DER BUB IRRT IM WALD UMHHER UND SINGT DAS
LIED: ST. HUBERTUS*.

Oh St. Hubertus lass dein Jagdhorn ertönen,
wir werden uns schon dran gewöhnen, mit leisem Stöhnen.
Oh, St. Hubertus lass dein Jagdhorn schmettern,
wir werden auf die Bäume klettern und lauthals zetern.

Oh, St. Hubertus nimm dein Jagdhorn an den Mund
Und mach doch nicht die Lippen rund, so ohne Grund.

Oh, St. Hubertus lass dein Jagdhorn tuten,
wir schlagen uns mit Ruten, bis wir verbluten.
Oh, St. Hubertus wirf den Ton deines Jagdhorns in die Luft,
auf dass er, wie in einer Gruft, langsam verpufft.

ERZÄHLER:
Und die Knechte stechen den Misthaufen um.
AM HOF.

DER 1. KNECHT SITZT AUF DEM MISTHAUFEN UND SCHLÄFT. DER 2. KNECHT
TRITT AUF UND NECKT IHN.
DER 1. KNECHT ERWACHT UND HUSTET.

2.KNECHT:
Huast net, arbeit liaber was.

DER 1. KNECHT HUSTET.

2.KNECHT:

Des kommt vom vülen Rauchen.

1. KNECHT:

I rauch doch gar net.

2. KNECHT:

Wer was, was du da alles in dein Tschibuk einistopfst ...

1. KNECHT:

Na, ois was brennt hoit.

2. KNECHT:

Und jetzt steh auf, du Muli und arbeit was...

DER 1. KNECHT STEHT SEHR LANGSAM AUF.

2. KNECHT:

Wia sie der bewegt, wia a Zombi...

DIE BEIDEN TANZEN UND SINGEN DAS
LIED DER KNECHTE:

1. KNECHT:

Jeden Tag in der Frua
Brauch i an, der ma sagt was i tua,
i bin a Knecht.
Stich in Mist um, melk die Kuah,
tua gern essen, brauch mei Rua,
i bin a Knecht,
a echter Knecht,
a Knecht.

BEIDE:

I bin a Knecht mit Stumpf und Stüh,
mach mei Arbeit, denk net vüh,
hab mei Essen, hab mei Bett,
hab mei Pfeiff, mehr brauch i net.

1. KNECHT:

In der Nacht, ohne Scheu,
leg ich mich mit der Magd in das Heu,
i bin a Knecht.
Bei jedem Kittel, jedem Rock
Werd ich gamsig wie ein Bock,
i bin a Knecht,
a echter Knecht,
a Specht.

BEIDE:

I bin a Knecht mit Stumpf und Stüh,
mach mei Arbeit, denk net vüh,
hab mei Essen, hab mei Bett,
hab mei Pfeiff, mehr brauch i net.
Hui!

1. Knecht:
Jöh, schau, a Apfel!

2. Knecht:
Der is do scho ganz gfäult.

1. Knecht:
Drum is er a so siass.

2. Knecht:
Mein Gott, a Rossapfel!

1. Knecht:
Ah, ja! Drum war er so mehlig...
Na, is eh scho Fruahstuckszeit...

2 Knecht:..
Was frisst denn jetzt scho wieder?

1. Knecht:
A Wurscht. Magst a?

2. Knecht:..
Na, zerscht wird garbeit.

1. Knecht:
Na! Zerscht essen!
Wer net isst, soll a net arbeiten.

2. Knecht:
Wannst nur alles so guat könntest wie Fressen...

1. Knecht:
Ja, des war sche !

2. Knecht:
Was isn des für a Wurscht ?

1. Knecht:
A Bluatwurscht.

2. Knecht:
Ah so Lass mi obeissen !

1. Knecht:

Na, jetzt grad net.

2. Knecht:

A so a gieriger Mensch, a so a gieriger ... was heißt Mensch, ein Tier! Ein Tier voller Gier! Dastickn sollst an deiner Blunzn!

I hab eh was bessers.

TRINKT AUS EINER FLASCHE.

1. Knecht:

Was saufst denn da?

2. Knecht:

Hehehe, des taterst gern wissen, was?

1. Knecht:

Gib ma a was!

2. Knecht:

Na! Du brauchst nix saufen, bist eh scho deppert gnua.

1. Knecht:

I gib dir was von meiner Wurscht.

2. Knecht

Ah, jetzt taterst also was hergeben von deiner stingerten Wurscht, deiner stingerten....

Also gib scho her...

DIE BEIDEN TAUSCHEN WURST UND FLASCHE. DER 1. KNECHT TRINKT UND ZIEHT EINE SCHAUERLICHE GRIMASSE.

1. Knecht:

Pfui Teife! A Wasser!

2. Knecht:

Schmeckts da vielleicht net?

1. Knecht:

Na ja, wann ma si zwingt.

BEIDE :

I bin a Knecht mit Stumpf und Stüh.

Mach mei Arbeit, denk net vüh.

Hab mei Essen, hab mei Bett,

hab mei Pfeif – mehr brauch i net.

2. Knecht:

Sie is wieder da!

1. Knecht:

Was, wia, wer, warum?

2. Knecht:
Die Gailtalerin is wieder da!

1. Knecht:
Des tuat koa Guat nit.

2. Knecht: Na, des tuat a koa Guat nit.

1. Knecht:
Mir kummen alle no drann, wirst segn.

2. Knecht:
Aber a fesch Weiberts is scho...

1. Knecht:
Sei stad! Der Herrgott hört alles.

2. Knecht:
Der Herrgott sicht alles.

EINE STIMME:
...und der Herrgott riecht alles.

IM DORF.

CHOR DER KNECHTE UND MÄGDE.
LIED: DIE GAILTALERIN*

Den Manern tuats den Kopf vadrähn
und schöne Augen machen,
bis als a ganzer ganz damisch san,
die Sünd is ausgebrochen.

Sie is a ganz a ausgschamte Dirn,
die Gailtalerin, die Gailtalerin,
ja, die Gailtalerin, die Gailtalerin, die Gailtalerin, holioh,
die Gailtalerin, die Gailtalerin, die Gailtalerin is wieder da!

Sie is ja selbst die leibhaftige Sünd,
unterm Kittel tragts, schauts weg,
wann sa si buckt, nacher sicht mas von hint,
feuerrote Unterröck.

Zu wem ziagts alle Bauern hin?
Zur Gailtalerin.
Wer is die größte Sünderin?
Die Gailtalerin.

Die Gailtalerin, die Gailtalerin, die Gailtalerin, holioh,
die Gailtalerin, die Gailtalerin, die Gailtalerin is wieder da.

Wem ham die Bauernbuam alle im Sinn?

Die Gailtalerin.

Und wer hat schon alle Bauern ghabt drinn?

Die Gailtalerin.

Die Gailtalerin, die Gailtalerin, die Gailtalerin, holiho,
die Gailtalerin, die Gailtalerin, die Gailtalerin is wieder da!

DIE KNECHTE UND MÄGDE TANZEN EINEN
LÄNDLICHEN BÄNDERTANZ.

VON TROMMELWIRBEL BEGLEITET, ERSCHEINT, IN EINER RAUCHSÄULE, DIE
GAILTALERIN.

GAILTALERIN:

Ja wisst ihr denn nicht, wer i bin?

Bin koa Bauer und koa Bäuerin,

bin auch, ob ihrs glaubt oder nit,

kein transalpiner Alpentransvestit.

GROSSER AUFTRITT DER GAILTALERIN.

LIED: SIE IST WIEDER DA.

CHOR DER KNECHTE UND MÄGDE:

Scha la la la la

Sie ist wieder da!

GAILTALERIN:

Ich komm von weit weit her

Und hab nur eins im Sinn:

Alle narrisch zmachen,

weil i bin die Gailtalerin.

CHOR:

Scha la la la la

Sie ist wieder da!

GAILTALERIN:

Ob Maner oder Weiber,

mir is alles gleich,

ich liebe alle Leiber

und mach dabei keich, keich.

CHOR: